

A photograph of a hand held open in prayer, palm up, against a dramatic sky at sunset or sunrise. The sun is partially obscured by clouds, creating a warm, golden glow. In the background, rolling dunes are visible under the same light. The overall mood is one of hope and devotion.

Bußgottesdienst und Texte zur Betrachtung und zum Gebet

**Das Erbarmen
des Herrn
will ich ewig
preisen.**

nach Ps 89

2016



Impressum und Bestelladresse:
Bischöfliches Ordinariat Würzburg
Hauptabteilung Seelsorge
Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg
Telefon 0931 386-65 101 | Fax 0931 386-65 109
seelsorgereferat@bistum-wuerzburg.de

Text: Paul Weismantel, Referat Geistliches Leben

Auf die Frage, welche wichtigsten Erfahrungen ein Gläubiger im Jahr der Barmherzigkeit machen sollte, antwortet Papst Franziskus „Sich für die Barmherzigkeit Gottes zu öffnen, sich selbst und das eigene Herz zu öffnen. Zu erlauben, dass Jesus ihm entgegenkommt, und sich voller Vertrauen auf die Beichte zu stützen. Und barmherzig zu den anderen Menschen zu sein“.¹

Es gibt viele Wege der Versöhnung mit Gott und Mensch. Im Sakrament der Beichte legen wir unser Leben in die Hände und das Herz eines anderen Menschen, der im Auftrag und im Namen Jesu das Wort spricht, das tröstet und befreit: „Ich spreche dich los“. Es berührt unser Innerstes. Darum soll der, der diesen Zuspruch gibt, auch immer wissen, dass er selbst ein schwacher Mensch ist.

Wem Barmherzigkeit zuteil wird, wo auch immer, der soll den Mitmenschen gegenüber barmherzig sein. Die „Werke der Barmherzigkeit“ umfassen das ganze Leben, sind Hilfe, dass das Leben miteinander und füreinander gelingt.

Der vorliegende Bußgottesdienst orientiert sich an den Tugenden, die Papst Franziskus in seiner Ansprache vor dem Weihnachtsfest den Mitarbeitern der Kurie ans Herz gelegt hat. Wir nehmen in diesem Gottesdienst unser Leben in den Blick und tragen unser Versagen vor Gott in dem Vertrauen, dass ER uns immer entgegen kommt und einen neuen Anfang schenkt.

Die Besinnung in diesem Gottesdienst kann auch eine Anregung sein für die persönliche Beichte im Zusammenhang mit einem Bußgottesdienst oder wenn ich im Laufe des Jahres das Sakrament der Versöhnung empfangen möchte.

Ich wünsche uns, dass wir im Blick auf Buße und Versöhnung die Erfahrung machen, wie wir im Gebet zum Heiligen Jahr sprechen: „von Gott erwartet und geliebt zu sein und bei ihm Vergebung zu finden“.

Weihbischof Ulrich Boom

Leiter der Hauptabteilung II – Seelsorge

¹Papst Franziskus, „Der Name Gottes ist Barmherzigkeit“, München 2016, S. 123

Bußgottesdienst zum Jahr der göttlichen Barmherzigkeit

1. Lied | GL 769 Str. 1 - 3



[K] 1 Sag ja zu mir, wenn al - les nein sagt,
2 Uns ist das Heil durch dich ge - ge - ben,
3 Gib mir den Mut, mich selbst zu ken - nen,



1 weil ich so vie - les falsch ge - macht.
2 denn du warst ganz für an - dre da.
3 mach mich be - reit zu neu - em Tun.



1 Wenn Men - schen nicht ver - ze - hen kön - nen,
2 An dir muss ich mein Le - ben mes - sen,
3 Und reiß mich aus den al - ten Glei - sen,



1 nimm du mich an trotz al - ler Schuld.
2 doch oft setz ich al - lein das Maß.
3 ich glau - be, Herr, dann wird es gut.



[A] 1-6 Tu mei - nen Mund auf, dich zu lo - ben,



und gib mir dei - nen neu - en Geist.

2. V Beginnen wir unseren gemeinsamen Bußgottesdienst
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes

A Amen

V Gott, du bist gnädig und barmherzig, unendlich groß in deinem Verzeihen.
Niemals wirst du müde, an das Gute in uns Menschen zu glauben.
Du gibst uns niemals auf. Niemals hörst du auf, uns zu befreien und zu lieben.
Immer suchst du einen Weg, auf dem wir wieder neue Menschen werden können.
Bei dir ist jederzeit ein Neuanfang möglich.

A Erbarme dich unser, o Gott, erbarme dich unser!

V So ärmlich und erbärmlich, so elend und schwach, so überfordert und ohnmächtig
kommen wir uns oft vor angesichts der vielen Sorgen und Krisen, Belastungen
und Notlagen unserer Mitmenschen nah und fern.

A Erbarme dich unser, o Gott, erbarme dich unser!

V Immer wieder stoßen wir an unsere Grenzen und leiden daran, dass wir einander
nicht gerecht werden, dass wir einander und auch uns selbst vernachlässigen,
dass wir aneinander schuldig werden und einander manches schuldig bleiben.

A Erbarme dich unser, o Gott, erbarme dich unser!

V Dich suchen wir, auf dein Wort hören wir mit seinen großen Zusagen,
aber auch seinem Anspruch und seinen Aufforderungen; doch sind wir oft zu träge
oder schwerfällig, um es zu befolgen und in die Tat umzusetzen.

A Erbarme dich unser, o Gott, erbarme dich unser!

V Wir sind oft so verunsichert, so halbherzig, so zerrissen und manchmal auch
hartherzig in unserem Denken, Reden und Verhalten, wir haben allen Grund,
umzukehren, einander zu vergeben, zu verzeihen und uns zu versöhnen.

A Erbarme dich unser, o Gott, erbarme dich unser!

3. Lied | GL 769 Str. 4 – 6

4 [K] Denn wenn du ja sagst, kann ich leben; / stehst du zu mir, dann kann ich gehn. / Dann kann ich neue Lieder singen / und selbst ein Lied für andre sein. / [A] Tu meinen Mund ...

5 [K] Zu viele sehen nur das Böse / und nicht das Gute, das geschieht. / Auch das Geringste, das wir geben, / es zählt bei dir, du machst es groß. / [A] Tu meinen Mund ...

6 [K] Drum ist mein Leben nicht vergeblich, / es kann für andre Hilfe sein. / Ich darf mich meines Lebens freuen, / und andren Grund zur Freude sein. / [A] Tu meinen Mund ...

T: Diethard Zils 1970, M: aus Holland

4. V Gott der Treue, du sagst Ja zu mir, ohne wenn und aber, ohne jeglichen Vorwurf.
Von dir bin ich anerkannt und geliebt, auch mit meinen Schattenseiten,
meinem Scheitern und Versagen. Du stehst zu mir.

A Du sagst Ja, o Gott, zu mir und meiner Geschichte. Du sagst Ja.

V Gott des Erbarmens, du nimmst alles an, um es zu verwandeln und zu erneuern.
Du liebst auch das, was ich lieblos behandle, was ich schlecht rede,
was ich schlecht mache, bei mir und anderen. Du liebst es.

A Du sagst Ja, o Gott, zu meinen Mängeln und Fehlern, meinen Schwächen
und meiner Schuld. Du sagst Ja.

V Gott der Vergebung, du bist unendlich groß in deiner Langmut und
deinem Wohlwollen, du machst mich nicht klein, sondern du richtest mich auf.
Du findest mich liebenswert. Du stehst hinter mir.

A Du sagst Ja, o Gott, auch zu meinem Versäumen und Versagen, zu all dem,
was ich an Gutem unterlassen habe. Du sagst Ja.

- V** Gott der Herzensgüte, du hast ein Herz für mich und mein Scheitern.
 In deinem Herzen kann ich die Scherben meines Lebens bergen, all das,
 was mir zerbrochen ist, was andere mir oder ich ihnen kaputt gemacht habe.
 Du bleibst mir zugewandt und treu.
- A** Du sagst Ja, o Gott, auch zu meinen Schatten, meinem Dunkel, das mich ängstigt,
 bedrängt und lähmt. Du sagst Ja.
- V** Gott der heilenden Liebe, dein Ja-Wort ist schöpferisch und wirkmächtig, befreiend
 und kraftvoll. Es bewirkt, was es sagt. Es bringt Licht und Hoffnung in alle dunklen
 Niederlagen meines Lebens. Du sagst und schenkst es mir, um mich neu zu schaffen,
 damit ich ein neuer Mensch werde und aus deinem Neuanfang lebe. Aus deinem
 reichen Erbarmen strömen alle heilenden Kräfte. So bist du barmherziger Gott.

A Amen

5. Lied | GL 450

Kanon ① H⁷ Em Am Em

Got-tes Wort ist wie Licht in der Nacht; es hat
 Hoff - nung und Zu - kunft ge - bracht; es gibt
 Trost, es gibt Halt in Be - drängnis, Not und Äng-sten,
 ist wie ein Stern in der Dun - kel - heit.

T: Hans-Hermann Bittger 1983, M: Joseph Jacobsen 1935

6. Lesung aus dem Hl. Evangelium nach Lukas

Aber euch sage ich, den Hörenden:
Liebt eure Feinde, tut gut denen, die euch hassen,
segnet, die euch verfluchen,
betet für die, die euch bedrängen!
Dem, der dich auf die Wange schlägt,
halte auch die andere hin!
Und dem, der dir deinen Mantel wegnimmt,
verweigere auch das Gewand nicht!
Jedem, der von dir verlangt, gib,
und von dem, der dir das Deine wegnimmt,
verlange nicht zurück!

Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun,
tut ihnen gleicherweise!

Und wenn ihr die liebt, die euch lieben, welcher Dank ist euer?
Denn auch die Sünder lieben, die sie lieben.
Und wenn ihr Gutes tut an denen, die an euch Gutes tun,
welcher Dank ist euer? Auch die Sünder tun dasselbe.
Und wenn ihr leiht, von denen ihr zu empfangen hofft,
welcher Dank ist euer? Auch Sünder leihen Sündern,
damit sie das Gleiche zurück empfangen.

Jedoch, liebt eure Feinde und tut Gutes
und leiht, nicht zurückerhoffend!
Und euer Lohn wird groß sein,
und ihr werdet sein Söhne und Töchter des Höchsten,
denn er, er ist mild zu Undankbaren und Bösen.

Werdet barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!

Und richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden!
Und verurteilt nicht, und ihr werdet nicht verurteilt werden!

Entlasst, und ihr werdet entlassen werden!
Gebt, und es wird euch gegeben werden:
ein gutes Maß, zusammengedrückt, gerüttelt,
überfließend wird man in euren Schoß geben.
Denn mit welchem Maß ihr messt,
wird euch wiedergemessen werden.

(Lk 6, 27 - 38)

7. Gedanken zum Evangelium

Wer diese Worte Jesu mit dem Herzen hört, merkt, dass darin ein hoher Anspruch steckt. Die Forderungen sind klar und sehr hart. Es sind Anforderungen und Herausforderungen, in denen deutlich wird, dass Barmherzigkeit nicht ein wohliges Gefühl ist, sondern die persönliche Bereitschaft, gewaltfrei und absichtslos zu lieben, auch und sogar die Feinde.

Rein menschlich betrachtet können diese Worte Jesu als Überforderung empfunden werden, die wohl kaum jemand so erfüllen kann, wie sie da stehen. Wenn wir sie als Zielformulierungen für unser gesamtes Leben hören, können wir sie vielleicht eher in kleinen Schritten umsetzen.

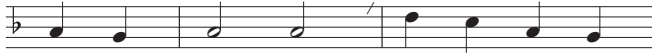
Indem Jesus viel von uns fordert will er uns fördern, in seine immer noch viel größere Sicht und Denkweise hineinzuwachsen.

Vielleicht können wir diese Höchstforderungen auch so verstehen, dass sie uns auf jenen ganz anderen und neuen Weg führen wollen, der alle Teufelskreise durchbricht und überwindet. Es geht wohl um jenen Weg, der uns anleitet noch viel aufrichtiger und wahrhaftiger, barmherziger und gerechter zu werden. Es ist jener Weg, von dem Paulus in 1 Kor 13 sagt, dass er über alle anderen weit hinausführt.

8. Lied | GL 440 Str. 1 - 5



1 Hilf, Herr mei - nes Le - bens, dass ich
2 Hilf, Herr mei - ner Ta - ge, dass ich
3 Hilf, Herr mei - ner Stun - den, dass ich



1 nicht ver - ge - bens, dass ich nicht ver -
2 nicht zur Pla - ge, dass ich nicht zur
3 nicht ge - bun - den, dass ich nicht ge -



1 ge - bens hier auf Er - den bin.
2 Pla - ge mei - nem Näch - sten bin.
3 bun - den an mich sel - ber bin.

4 Hilf, Herr meiner Seele, / dass ich dort nicht fehle, / dass
ich dort nicht fehle, / wo ich nötig bin.

5 Hilf, Herr meines Lebens, / dass ich nicht vergebens, /
dass ich nicht vergebens / hier auf Erden bin.

T: Gustav Lohmann 1962, 3. Str.: Markus Jenny 1970, M: Hans Puls 1962

9. Bußbesinnung – Gewissensspiegel – Gewissenserforschung

(Es empfiehlt sich, von den 12 von Papst Franziskus genannten Tugendpaaren für die Besinnung einige auszuwählen und nicht alle zu verwenden.)

Anhand der zwölf Tugendpaare, die Papst Franziskus zu Weihnachten für die Mitarbeiter der Kurie in Rom, aber auch für alle haupt- und ehrenamtlich Tätigen in der Kirche so formuliert hat, wollen wir im Licht der barmherzigen Liebe Gottes auf unser Leben schauen. Es sind einfache und zugleich wichtige Qualitätsmerkmale für unsern Alltag. Dieser Gewissensspiegel kann uns helfen, uns selbst noch besser zu erkennen. Selbst-erkenntnis und Gotteserkenntnis gehören immer zusammen.

Fragen wir uns und lassen wir uns fragen nach unseren eigenen Grundhaltungen, die unser Verhalten prägen und durch die wir unsere Verhältnisse mitprägen.

1. *Missionarietà e pastoraltà – Missionsgeist und pastorale Grundhaltung*

Als Christen leben wir in einer missionarischen und seelsorgerlichen Gesinnung. Den Sendungsauftrag der Kirche, aber auch die eigene Sendung und Berufung durch Taufe und Firmung ernst nehmen und verwirklichen, bedeutet Mitwirken am Aufbau des Reiches Gottes.

Papst Franziskus schreibt dazu: „Der Glaube ist ein Geschenk, aber das Maß unseres Glaubens erweist sich auch darin, wie weit wir fähig sind, ihn zu vermitteln. Jeder Getaufte ist Missionar der Frohen Botschaft, vor allem mit seinem Leben, seiner Arbeit und seinem frohen und überzeugten Zeugnis.“

- Lebe ich aus dem Bewusstsein durch meine Taufe von Gott höchst persönlich gerufen und berufen zu sein?
- Verstehe ich meinen Einsatz im Ehrenamt als ein Mitwirken an der Sendung der Kirche für die Menschen?
- Habe ich ein gesundes Sendungsbewusstsein?
- Ist mein Bemühen für die Menschen geprägt von der Haltung des guten Hirten, dem es wirklich um das Wohl der ihm Anvertrauten geht?
- Wie kann ich meine pastorale Grundhaltung vertiefen und entwickeln?

2. *Idnoneità e sagacità – Eignung und Scharfsinn*

Wer geistesgegenwärtig ist, geht auf geeignete und angemessene Weise mit der Wirklichkeit des Alltags um. Glaubwürdiges und echtes Christsein erweist sich in einem geistesgegenwärtigen Leben und Handeln. In einem Gebet von Papst Clemens XI. heißt es:

„Leite mich mit deiner Weisheit, stütze mich mit deiner Gerechtigkeit, ermutige mich mit einer Güte, schütze mich mit deiner Macht.

Ich schenke dir, Herr, meine Gedanken, damit sie auf dich gerichtet sind; mein Tun, damit es deinem Willen entspricht; meine Qualen, damit sie dir gewidmet sind.“

Vom Hl. Ignatius stammt der Grundsatz: „Alles tun, als ob es Gott nicht gäbe, und dann alles Gott überlassen, als ob es mich nicht gäbe.“

- Versuche geistesgegenwärtig zu sein?
- Wes Geistes Kind bin ich?
- Von welchem Geist lasse ich mich leiten?
- Lebe ich bewusst im hier und jetzt?
- Bin ich im jeweiligen Augenblick ganz präsent?

3. *Spiritualità e umanità – Spiritualität und Menschlichkeit*

Geistliches und menschliches Leben gehören zusammen und dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Wir brauchen geistliche Menschen und menschliche Geistliche. Wie geistlich jemand lebt, zeigt sich in seinem menschlichen Verhalten. Wie jemand mit sich und seinen Mitmenschen umgeht, so geht er in der Regel auch mit Gott um und umgekehrt. Papst Franziskus betont, dass „die Menschlichkeit die Fähigkeit ist, allen mit zärtlicher Zuneigung, Vertrauen und Liebenswürdigkeit zu begegnen.“ (vgl. Phil 4,5)

- Wie menschlich und geistlich lebe ich?
- Bin ich ein geistlicher Mensch?
- Woran können andere erkennen, wie geistlich und menschlich ich bin?
- Wo und wie werden in meinem alltäglichen Leben Früchte des Geistes sichtbar?

4. *Esemplarità e fedeltà – Vorbildlichkeit und Treue*

Wir tun gut daran, wenn wir uns immer wieder sagen und sagen lassen, ob und wie vorbildlich und treu wir leben. Mir bewusst bleiben, ein gutes Beispiel zu geben, durch mein Leben sichtbar und erfahrbar werden zu lassen, was mir der Glaube an Gott bedeutet.

Nicht so sehr mit Worten, sondern viel mehr durch mein Sein und Tun verlässlich und verbindlich, beharrlich und geduldig zu sein.

- Welche Vorbilder haben mich geprägt?
- Wer ist mir heute Vorbild?
- Lebe ich als Vorbild?
- Was können andere von mir lernen?
- Bin ich treu?
- Können andere sich auf mich verlassen?

5. *Razionalità e amabilità – Vernünftigkeit und Liebenswürdigkeit*

Manchmal liegt der Verstand und das Herz miteinander im Zwiespalt oder Widerstreit. Vernünftig und liebenswürdig zugleich gilt es den Glauben zu leben. Ob wir als Christen glaubwürdig sind für unsere Zeitgenossen hängt auch davon ab, ob und wie weit wir liebenswürdig und vernünftig sind. Wenn wir Vernunft und Liebe in Einklang bringen wollen, müssen wir mit dem Herzen denken und mit dem Verstand lieben.

So sagt der Papst: „ Die Vernünftigkeit dient dazu, übermäßige Gefühlsbetontheit zu vermeiden, und die Liebenswürdigkeit dazu, Übertreibungen in der Bürokratie sowie beim Erstellen von Programmen und Plänen zu vermeiden. Es sind Gaben, die für die Ausgeglichenheit der Persönlichkeit erforderlich sind.“

- Neige ich zu unvernünftigem Verhalten?
- Stehe ich in Gefahr, zu übertreiben?
- Was hilft mir, ausgeglichen zu sein?
- Bin ich emotional und rational zugleich?
- Wie verbinde ich Herz und Kopf? - wer hat bei mir mehr das Sagen?

*6. Innocuità e determinazione –
wohlwollende Besonnenheit und Entschiedenheit*

Besonnen und entschieden zu leben, bedeutet mit allen Sinnen, bewusst und hellwach, klar und entschieden durch die Welt zu gehen. Ständig gibt es in unserem Alltag Entscheidungen zu treffen. Bleibt zu fragen, wie bewusst ich aus der Grundentscheidung für Gott und den Glauben an ihn mein Leben gestalte. Wer sich nicht entscheiden kann, über den wird entschieden.

- Wie treffe ich Entscheidungen?
- Bin ich entscheidungsfreudig oder eher unentschieden?
- Wie entschieden lebe ich?
- Gehe ich wohlwollend und besonnen mit mir und anderen um?
- Übe ich, auch in hektischen Situationen besonnen zu bleiben?

7. *Carità e verità – Liebe und Wahrheit*

Das häufig sehr strapazierte Wort „Liebe“ lässt sich mit Wohlwollen sehr gut übersetzen. Wohlwollend und wahrhaftig mit sich und mit anderen umzugehen entspricht der goldenen Regel, die Jesus uns ans Herz legt. Menschen, die sich lieblos und unaufrichtig verhalten, verletzen ihre Mitmenschen und fügen ihnen oft viel Leid zu. Darum tun wir gut daran, einander zu ermutigen zu einem wahrhaftigen und aufrichtigen Umgang miteinander.

Papst Franziskus schreibt: „ Die Liebe ohne Wahrheit wird nämlich zur Ideologie des destruktiven „Alles-Gutheißen“, und die Wahrheit ohne Liebe zur blinden „Buchstaben-Justiz“.

- Bin ich aufrichtig in meinem Umgang?
- Können andere merken, wie wohlwollend und wahrhaftig ich bin?
- Versuche ich Liebe und Wahrheit in Einklang zu bringen?
- Bin ich liebevoll und wahrhaftig zugleich?
- Übe ich, die Wahrheit in Liebe zu sagen?

8. *Onestà e maturità – Ehrlichkeit und Reife*

Wie ehrlich und reif jemand als Mensch ist, zeigt sich in seinem Verhalten, seiner Einstellung, seinem Reden und seinem Urteil. Reife lässt sich weder machen noch erzwingen. Früchte reifen in der Sonne, aber auch bei jeglichem Wetter; Menschen reifen in der Liebe, aber ebenso auch in all ihren Erfahrungen. Um reif zu werden braucht es Zeit. So ist die Reife eher auch ein Qualitätsmerkmal von älteren Menschen. Reif ist jemand, der durch Enttäuschungen nicht bitter, sondern gelassener wird.

- Bemühe ich mich ein ehrlicher und reifer Mensch zu sein?
- Verstehe ich Entwicklungen und Krisen als Reifungszeit?
- Bejahe ich Schmerz und Entbehrung als Chance zum Reifen?
- Wo gibt es Situationen, in denen ich unreif reagiere?
- Wie bilde ich mir meine ehrliche kritische Meinung?

9. *Rispetto o umiltà –
Achtung und Demut*

Respektvolle und demütige Menschen wissen, was sich gehört. Sie gehen achtsam, aber nicht empfindlich, ehrfürchtig, aber nicht verkrampft mit sich und anderen um. Teresa von Avila sagt: „Demut ist der Mut, sich nicht zu vergleichen.“ Es bedeutet zu meiner Größe, meinen Gaben und Grenzen zu stehen, mich selbst in meiner mir eigenen Art, mit meiner Geschichte, meinen Stärken und Schwächen zu bejahen. Respekt gilt es vor allem auch denen gegenüber zu zeigen und zu wahren, die anders sind und ungewohnt reagieren.

- Begegne ich anderen Menschen auf Augenhöhe und mit Respekt?
- Bin ich in meinem Umgang demütig und bescheiden?
- Neige ich oft dazu, mich mit anderen zu vergleichen?
- Habe ich den Mut, zu mir selbst zu stehen, meine Meinung zu vertreten, auch bei Gegenwind?
- Wie kann ich anderen in Würde dienen, ohne zu buckeln?

10. *Doviziosità e attenzione –
Großherzigkeit und Aufmerksamkeit*

Die wahre Größe eines Menschen zeigt sich in seinem Umgang mit den kleinen Dingen des Alltags. Unser Leben besteht oft aus vielen Kleinigkeiten, die uns freuen, überraschen, erstaunen, aber auch stören, ärgern oder aufreißen können. In all dem nicht kleinlich, kleinkariert oder engstirnig, abgestumpft oder gleichgültig, sondern großzügig und aufmerksam zu sein, ist eine hohe Kunst. Darin erweist jemand anderen gegenüber Würde und Ehre.

- Bin ich ein aufmerksamer Mensch?
- Lebe ich achtsam?
- Ist mein Denken und Reden eher großzügig oder kleinlich?
- Spreche und denke ich groß von anderen?
- Übe ich in den Kleinigkeiten meines Alltags die eigene Herzensbildung?

11. *Impavidità e prontezza –
Unerschrockenheit und Regsamkeit*

Allzu oft und allzu leicht lassen sich Menschen einschüchtern oder lähmen in ihrem Einsatz. Unerschrocken und rege dem eigenen Gewissen und den eigenen Idealen zu folgen, erfordert Mut und Charakterstärke. Für die Alltagstauglichkeit unseres Glaubens kommt es darauf an, uns nicht von der wechselnden Tagesmeinung oder Schlagzeilen aus dem Konzept bringen oder ins Bockshorn jagen zu lassen. Wer geduldig, beharrlich und beständig seinen Weg geht, tut sich und anderen darin viel Gutes, trägt wesentlich dazu bei unaufgeregt, ruhig und gelassen zu bleiben, auch wenn andere sich von Hektik oder Aktionismus anstecken lassen.

- Lasse ich mich schnell verwirren oder durcheinander bringen?
- Neige ich zur Trägheit – oder bin ich rege?
- Bin ich manchmal übereifrig?
- Versuche ich ruhig und gelassen zu bleiben?
- Achte ich auf ein gesundes Maß?

12. *Affidabilità e sobrietà –
Vertrauenswürdigkeit und Nüchternheit*

Die Grundkraft unseres Lebens ist das Vertrauen. Darum geht es immer wieder darum, Vertrauen zu schenken, es einzuüben, aufzubauen, auch dann, wenn es enttäuscht, missbraucht oder gar zerstört wurde. Gott kommt uns immer neu vertrauensvoll entgegen, schenkt uns sein Vertrauen, vertraut sich uns an, traut uns viel zu, damit auch wir vertrauenswürdig und nüchtern sind zu ihm und zueinander.

Dazu sagt Papst Franziskus: „Die Nüchternheit ist die Fähigkeit, auf Überflüssiges zu verzichten und der herrschenden Konsum-Mentalität zu widerstehen. Nüchternheit bedeutet Klugheit, Schlichtheit, Wesentlichkeit, Ausgeglichenheit und Mäßigung. Nüchternheit bedeutet, die Welt mit den Augen Gottes zu betrachten – mit dem Blick der Armen und auf der Seite der Armen. Die Nüchternheit ist ein Lebensstil.“

- Können andere mir vertrauen?
- Bin ich diskret und verschwiegen?
- Neige ich zu Übertreibungen und Schwärmereien?
- Traue ich anderen genügend zu?
- Bin ich eher ein vertrauender oder misstrauischer Mensch?
- Ist mein Lebensstil einfach und kritisch?

So kann ich mich selbst fragen und fragen lassen nach meiner eigenen Liebe zu Gott, zu meinen Nächsten und zu mir selbst. In diesem Dreiklang bewegen wir uns im Alltag unseres Lebens, in unseren Beziehungen und Begegnungen.

10. Lied | GL 446 Str. 1 – 4



1-4 Lass uns in dei - nem Na - men,



Herr, die nö - ti - gen Schrit-te tun.



- 1 Gib uns den Mut, voll Glau - ben, Herr,
- 2 Gib uns den Mut, voll Lie - be, Herr,
- 3 Gib uns den Mut, voll Hoff - nung, Herr,
- 4 Gib uns den Mut, voll Glau - ben, Herr,



- 1 heu - te und mor - gen zu han - deln.____
- 2 heu - te die Wahr - heit zu le - ben.____
- 3 heu - te von vorn zu be - gin - nen.____
- 4 mit dir zu Men - schen zu wer - den.____

T u. M: Kurt Rommel 1964

11. Fürbitten

V Zu Gott, unserem barmherzigen Vater wollen wir beten. In diesem fürbittenden Gebet legen wir ihm all die Menschen ans Herz, die wir schätzen und brauchen, die mitwirken, unsere Welt menschenfreundlicher zu gestalten, für die wir dankbar sind. Erbitten wir für sie die Kraft und den Schutz, die Hilfe und den Segen unseres Gottes.

- Wir sind dankbar für Menschen, die Herzengüte und Wohlwollen ausstrahlen und beten für all jene, die oft im Stillen und Verborgenen hilfsbereit für ihre Mitmenschen da sind und sorgen.

V Christus höre uns. **A** Christus erhöhe uns.

- Wir sind dankbar für Menschen, die aufrichtig und entschieden sind in ihrem Verhalten, bei denen man weiß, wo man dran ist und beten für alle, die geradlinig und konsequent ihre Frau oder ihren Mann stehen.

V Christus höre uns. **A** Christus erhöhe uns.

- Wir sind dankbar für Menschen, die vorbildlich und treu in aller Stille das Evangelium durch ihr Leben verkünden und beten für die, die ohne großes Aufsehen Tag für Tag ihren Nächsten beistehen und dienen.

V Christus höre uns. **A** Christus erhöhe uns.

- Wir sind dankbar für Menschen, die respektvoll und demütig mit anderen umgehen und für ein Klima der Wertschätzung sorgen und beten für die, die so der Kirche ein menschliches, ein freundliches und liebenswürdiges Gesicht geben.

V Christus höre uns. **A** Christus erhöhe uns.

- Wir sind dankbar für Menschen, die besonnen und entschieden, glaubwürdig und liebenswürdig sich einsetzen für Schwache und Arme, Fremde und Benachteiligte und beten für alle, die sich sehnen nach Annahme.

- Wir sind dankbar für Menschen, die achtsam, ehrlich und großzügig sind und dadurch wohltuend und aufbauend wirken und beten für alle, die sich schwer tun mit sich selbst und ihren Mitmenschen.

V Christus höre uns. **A** Christus erhöhe uns.

- Wir sind dankbar für Menschen, die unerschrocken und rege, vertrauenswürdig und nüchtern ihre Berufung leben und so für viele ein Segen, Boten der Freude und Werkzeuge des Friedens werden und beten für sie und alle, denen sie begegnen.

V Christus höre uns. **A** Christus erhöhe uns.

Du Gott, des Erbarmens, der Vergebung und Versöhnung. Dir können wir alles anvertrauen, was uns belastet, alles getrost überlassen, was uns bedrängt. Stärke du uns täglich neu im Vertrauen zu dir, zueinander und zu uns selbst, damit wir selbst barmherzig, geduldig und gnädig sind, so wie du es zu uns und allen Menschen bist. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen.

12. Vater unser

V Jesus lehrt uns beten. Er warnt uns vor einem plappernden Beten. Wir sollen nicht „mundwerken“, wenn wir beten, so übersetzt F. Stier diesen Hinweis Jesu in der Bergpredigt.

Wenn wir jetzt das „Vater unser“ in einer etwas anderen Form beten, soll das genau dazu dienen, noch tiefer in die Gebetshaltungen und Anliegen Jesu hineinzuwachsen. Versuchen wir daher auch mit ganzem Herzen bei dem zu sein, was wir sprechen, damit es kein Lippenbekenntnis wird.

Lassen wir uns in diesem Gebet von Jesus selbst daran erinnern, dass das Reich Gottes unter uns angebrochen ist und wächst, dass Gott immer schon da ist, noch bevor wir zu ihm kommen, dass er gegenwärtig ist und wirkt in unserem Leben und in der Welt. Jesus führt uns betend in die Tiefe seiner Beziehung zu seinem Vater, damit wir von ihm lernen barmherzig zu werden.

V/A Vater unser im Himmel,

V/A dein Name wird geheiligt.

V/A Dein Reich kommt.

V/A Dein Wille geschieht,
im Himmel so auf Erden.

V/A Unser tägliches Brot gibst du uns heute.

V/A Du vergibst uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

V/A Du führst uns in der Versuchung.

V/A Du erlöst uns von dem Bösen.

V/A Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen

13. Lied | GL 453 Str. 1 – 4



1 Be - wah - re uns, Gott, be - hü - te uns,
Gott, sei mit uns auf un - sern We - gen.____
Sei Quel - le und Brot in Wü - sten - not,
sei um uns mit dei - nem Se - gen.

2 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns in allem Leiden. |: Voll Wärme und Licht im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten.:|

3 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns vor allem Bösen. |: Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen. :|

4 Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, / sei mit uns durch deinen Segen. |: Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen. :|

T: Eugen Eckert [1985] 1987, M: Anders Ruuth [1968] 1984 „La paz del Señor“

14. Bitte um Vergebung und Segen

V Barmherziger Gott, vergib uns das mangelnde Wohlwollen und die viel zu geringe Wertschätzung im Umgang mit uns selbst, miteinander und mit dir.

A Vater, vergib uns unsere Schuld und segne uns!

V Barmherziger Gott, befreie uns von falschen Bildern und Bindungen, mit denen wir einander, uns selbst und auch dir nicht gerecht werden.

A Vater, vergib uns unser Versagen und segne uns!

V Barmherziger Gott, führe uns heraus aus den Sackgassen und Knechtschaften, in die wir uns selbst und einander gebracht haben.

A Vater, vergib uns unser falsches Verhalten und segne uns!

V Barmherziger Gott, verzeihe uns, wo wir selbstgerecht und hartherzig, lieblos und halbherzig gedacht, geredet oder gehandelt haben.

A Vater, vergib uns unser Scheitern und segne uns!

V Barmherziger Gott, erneuere du unseren müden Geist, stärke du unseren schwachen Willen, schenke du uns ein gütiges Herz und einen neuen Anfang. So stärke und segne uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der HI. Geist.

15. Schlusslied GL 446 Str. 1 - 4



1-4 Lass uns in dei - nem Na - men,



Herr, die nö - ti - gen Schrit-te tun.



- 1 Gib uns den Mut, voll Glau - ben, Herr,
- 2 Gib uns den Mut, voll Lie - be, Herr,
- 3 Gib uns den Mut, voll Hoff - nung, Herr,
- 4 Gib uns den Mut, voll Glau - ben, Herr,



- 1 heu - te und mor - gen zu han - deln. —
- 2 heu - te die Wahr - heit zu le - ben. —
- 3 heu - te von vorn zu be - gin - nen. —
- 4 mit dir zu Men - schen zu wer - den. —

T u. M.: Kurt Rommel 1964

Bausteintexte

Als Abschluss seines Schreibens über die heutigen Tugenden der Kirche zitiert Papst Franziskus einen Text, der häufig Oskar Romero zugeschrieben wird, aber wohl von Kardinal John Dearden stammt.

Diese Gedanken können auch uns helfen, uns auf das Wesentliche zu besinnen, um geistesgegenwärtig und barmherzig zu leben.

Ab und zu hilft es uns, einen Schritt zurückzutreten
und aus der Ferne zu schauen.

Das Reich liegt nicht nur jenseits unserer Bemühungen,
sondern auch jenseits unserer Horizonte.

In unserem Leben gelingt es uns nur, einen kleinen Teil zu vollbringen
von jenem wunderbaren Unterfangen, das das Werk Gottes ist.

Nichts von dem, was wir tun, ist vollständig.

Das besagt, dass das Reich weit über uns selbst hinausgeht.

Keine Aussage drückt all das aus, was gesagt werden kann.

Kein Gebet gibt den Glauben vollständig wieder.

Kein Credo führt zur Vollkommenheit.

Kein Pastoralbesuch bringt alle Lösungen mit sich.

Kein Programm erfüllt voll und ganz die Sendung der Kirche.

Keine Zielsetzung erreicht ihre vollständige Verwirklichung.

Es geht um dies:

Wir streuen Samen aus, die eines Tages aufgehen werden.

Wir begießen bereits ausgesäte Samen
und wissen, dass andere sie pflegen werden.

Wir legen den Grund für etwas, das sich entwickeln wird.

Wir bringen den Sauerteig ein, der unsere Fähigkeiten vervielfachen wird.

Wir können nicht alles tun,

doch es zu beginnen schenkt ein Gefühl der Befreiung.

Es gibt uns die Kraft, etwas zu tun, und es gut zu tun.
Es kann unvollendet bleiben, doch es ist ein Anfang, ein Schritt auf einem Weg.
Eine Chance, dass die Gnade Gottes eintritt
und den Rest tut.

Mag sein, dass wir nie seine Vollendung sehen,
doch das ist der Unterschied zwischen dem Baumeister und dem Handlanger.
Wir sind Handlanger, nicht Baumeister,
Diener und Dienerinnen, nicht der Messias.
Wir sind Propheten einer Zukunft, die uns nicht gehört.

Barmherzigkeit bei Mutter Teresa von Kalkutta

„Die schlimmsten Krankheiten, die keine
Medizin jemals heilen kann, ist das Gefühl,
unerwünscht und von allen verlassen zu sein.
Das größte Übel ist die furchtbare Gleichgültigkeit
gegenüber dem Nächsten.

Seid gütig und barmherzig. Lasst keinen
je zu euch kommen, ohne dass er besser und
glücklicher wieder geht. Seid lebendiger
Ausdruck der Güte Gottes: Güte in eurem
Gesicht, Güte in euren Augen, Güte in eurem
Lächeln, Güte in eurem warmen Gruß.

In den Slums sind wir das Licht der Güte Gottes
für die Armen. Den Kindern der Armen,
allen, die leiden und einsam sind,
gebt immer ein glückliches Lächeln.“

Litanei vom barmherzigen Gott

Als Kehrvers kann einer von diesen drei ausgewählt werden.

GL 518 Beim Herrn ist Barmherzigkeit und reiche Erlösung

Beim Herrn ist Barmherzigkeit und reiche Erlösung.

T: nach Ps 130,7, M: EGB 1975

GL 657, 3 Dein Erbarmen, o Herr, will ich in Ewigkeit preisen

Kv Dein Erbarmen, o Herr,
will ich in Ewigkeit preisen.

T: nach Ps 89,2, M: Johannes Aengenvoort (1917–1979)

GL 657, 6 Misericordias Domini in aeternum cantabo

Kv Mi-se-ri-cor-di-as Do-mi-ni
in aeternum can-ta-bo.

T: nach Ps 89, M u. S: Jacques Berthier (1923–1994), Gesang aus Taizé, Ü: Das Erbarmen des Herrn will ich

- V** Du heiliger Gott **A** erbarme dich unser
- V** Du gerechter Gott
- V** Du langmütiger Gott
- V** Du Gott, reich an Huld
- V** Du treuer Gott
- V** Du geduldiger Gott

V/A Kehrvers

- V** Gott des Mitleids mit den Leidenden **A** erbarme dich unser
- V** Vater des Erbarmens und Gott allen Trostes
- V** Gott, der uns tröstet wie eine Mutter
- V** Gott, in dessen Schoss wir geborgen sind
- V** Gott, an dessen Brust wir ruhen können
- V** Gott, der uns nie vergisst

V/A Kehrvers

- V** Du Gott, dessen Namen wir kennen **A** erbarme dich unser
- V** Du Gott, der uns eingezeichnet hat in seine Hände
- V** Du Gott, der uns beim Namen ruft
- V** Du Gott, dem wir gehören
- V** Du Gott mit uns
- V** Du Gott für uns

V/A Kehrvers

- V** Gott, der uns aus der Gefangenschaft herausführt **A** erbarme dich unser
- V** Gott der Armen, Kleinen und Hilflosen
- V** Gott, dessen Güte reicht soweit der Himmel ist
- V** Gott aller, die sich plagen und schwere Lasten zu tragen haben
- V** Gott, der weiß, was wir brauchen
- V** Gott, der die Verlorenen sucht

V/A Kehrvers

- V** Du Gott, der wie ein zutiefst barmherziger Vater ist **A** erbarme dich unser
- V** Du Gott, der größer ist als unser Herz
- V** Du Gott, der den Hoffnungslosen Hoffnung gibt
- V** Du Gott, der uns Sündern gnädig ist
- V** Du Gott, dessen Erbarmen uns aus dem Tod rettet
- V** Du Gott, unser Friede, unsere Freude, unser Leben

V/A Kehrvers

- V** Gott, in dem wir leben, uns bewegen und sind **A** erbarme dich unser
- V** Gott, der voll Erbarmen ist
- V** Gott, den wir nie und nimmer ergünden
- V** Gott, der immer der ganz andere ist
- V** Gott, der sich uns offenbart und entzieht
- V** Gott, der uns fordert und fördert

V/A Kehrvers

- V** Du unsagbar großer Gott **A** erbarme dich unser
- V** Du leidenschaftlich liebender Gott
- V** Du unbegreiflich verzeihender Gott
- V** Du maßlos gnädiger Gott
- V** Du unendlich gütiger Gott
- V** Du barmherziger Gott.

V/A Kehrvers

(nach einer Vorlage des Liturgischen Institutes in der Schweiz überarbeitet)

Barmherziger werden

Barmherziger kann ich werden,
indem ich gut auf das achte, was ich so alles
höre und sage, denke und fühle, tue und lasse.

Barmherziger kann ich werden,
indem ich mir von Gott schenken lasse,
was mein Herz ersehnt, belebt, erhebt und beflügelt.

Barmherziger kann ich werden,
indem ich übe, zu verzichten, mich zu enthalten,
mich ernst zu nehmen, aber nicht zu wichtig.

Barmherziger kann ich werden,
indem ich mich aufrichten lasse vom Wort Gottes
und mein Leben täglich danach ausrichte.

Barmherziger kann ich werden,
indem ich so geduldig und gelassen wie möglich
mit mir selbst und meinen Nächsten umgehe.

Barmherziger kann ich werden,
indem ich meine Zeit gut nutze,
achte, ehre und schätze, um zu
empfangen, was Gott allein zu geben
vermag: Versöhnung, Frieden und Trost.

HEILIGES JAHR 2015-2016

LIED ZUM „JUBILÄUM DER BARMHERZIGKEIT“

1 Barmherzig wie der Vater / soll'n Jesu Jünger sein. / So hat er es geboten / und selber vorgelebt. / Wir wollen ihm nachfolgen, / der uns die Liebe weist. / Denn so wird heut` lebendig / Barmherzigkeit.

2 Es war am Jakobsbrunnen, / da hat der Herr geseh'n / die Frau in ihrer Sehnsucht / nach Wasser, das belebt. / Er hat sich ihr gegeben / als Sinn und Wahrheit. / An ihrem Leben wirkte / Barmherzigkeit.

3 Matthäus saß am Zolltisch, / da sprach ihn Jesus an. / Erbarmen und Berufung / zugleich an ihm geschah'n. / Sein Leben wird verwandelt. / Er folgt der Spur des Herrn. / Beim ihm hat er erfahren / Barmherzigkeit.

4 Die Frage nach dem Nächsten / kehrt Jesus sogleich um. / An denen, die Not leiden, / fehlt es auch heute kaum. / Nur, Du musst es erkennen, / dass Du gefragt jetzt bist. / Leb` wie der Samariter / Barmherzigkeit.

5 Barmherzig wie der Vater, / der längst schon Ausschau hält, / bereit, den zu umarmen, / der stets für ihn Sohn blieb, / – so wollen wir auch werden. / Der Geist wirkt es an uns. / Jetzt wird an uns lebendig / Barmherzigkeit.

T: Matthias Eller, M: „Ich glaube an den Vater“ (Nr.790)



*Selig die Barmherzigen,
denn sie werden
Erbarmen finden.*

MATTHÄUSEVANGELIUM 5,7

